



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

601 (27.12.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162879)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verhändlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 601.

Mannheim, Samstag, 27. Dezember 1913.

(Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfasst 16 Seiten.

Der Liberalismus als Weltanschauung.

Berlin, 24. Dez. (Von einem Berliner Mitarbeiter.)

In einem Artikel, den die „Preussische“ vor einiger Zeit über das Werden und Wesen der Parteien veröffentlichte, versicherte sie: der Liberalismus sei weder Weltanschauung, noch besitze er eine autoritäre Idee, die ihn durchwandte.

Das Gerächte: ti to Kralon? Das anhebende 19. Jahrhundert gibt auf die Frage mannigfaltige Antworten.

liberale Strömung sich die verschiedensten Lebensgebiete. Aber neben dem deutschen Idealismus geht eine bemerkenswert oberflächliche Auffassung dieses Prinzips des „Gerechten“ einher.

Seiber zieht er in dieser Gestalt (und fast nur in ihr) auch in unser neues Reich ein. Der Liberalismus war im preussischen Abgeordnetenhaus in allerlei Gruppen und Fraktionen gespalten gewesen.

neben seinen glückverheißenden Zeichen, die den kommenden Reichtum der Nation künden, offenbarten sich den scharfer Blickenden auch schon seine ersten Gefahren. Der populäre Liberalismus bleibt zunächst für sie blind.

Der Liberalismus, der staatsfeindlich, als grundsätzliche Opposition begann, hat sich mit dem Staat ausgeöhnt. Er ist bereit, rüftig mit Hand anzulegen, und scheut auch nicht mehr davor zurück, Arm in Arm mit ihm Volkswirtschaft und Gesellschaft zu regulieren.

Wir sind mit Absicht ausführlicher gewesen. Es galt, wenn auch nur in großen Zügen, aufzuzeigen, wie Zeit und Umwelt die liberale Doktrin nach ihrem wechselnden Bilde gestalten; wie die immer neue Bestandteile in sich aufnahmen, jetzt allgemein politische und dann wieder wirtschaftliche, sie verjüngten und verarbeiteten und darum heute nicht mehr ist, was sie gestern war.

Wende des achtzehnten und neunzehnten; die französische Aufklärung und die klassische Nationalökonomie; die feuchte Praxis der Kammeropposition im Bürgerkönigtum und im restaurierten; die ungleich seltsamer und ernsthafter des englischen Parlamentarismus; die Führer der Anti-Corn-Law-League und in Frankfurt, Stuttgart, Karlsruhe und Berlin sämtliche Volksmänner des verflochtenen Säkularismus.

In Wahrheit ist der Liberalismus etwas unendlich Ernsthaftes und Innerliches. Er ist vor allem eine Weltanschauung. Die Anschauung der Leute, die sich von ihrem Staat wünschen — erklären können sie ihn freilich ebenso wenig wie das Leben, und sämtliche Deutungsversuche und „Theorien“ sind das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben wurden.

Die konservative Doktrin hat, fürs erste wenigstens, ihre Mission erfüllt. Sie hätte ihre große Zeit, als es zunächst einmal galt, das junge, eigenartige Staatsgebilde mit handfesten Gesetzen zusammenzufügen. Als wir Studenten waren, empfanden wir alle als schmerzhaft selbstverständlich, daß man konservativ war in der Art unseres alten Kaisers und Otto v. Bismarcks.

Feuilleton

Jules Claretie über sich selbst.

Zur Stunde bin ich einer von jenen Menschen, die sich ihr ganzes Leben lang nach Ruhe sehnend und doch trostlos wachen, wenn sie sie hätten. Vor 10 Jahren gelang das, in einer Stunde der Selbstbeherrschung, mit einem milden Lächeln der Selbstironie Jules Claretie einem Fremden, dem er wenige Minuten vorher von der unerträglichsten Würde an Arbeit und Mühen erzählt hatte, die sein Leben erfüllten und ihm in Wirklichkeit doch das Leben bedeuteten.

Comédie Française, ja seine Arbeit am Nationaltheater der Franzosen bildet, — überblickt man das ganze Leben dieses Mannes — nur einen Teil seiner unermüdlichen Tätigkeit. Unumstritten war er jener französische Schriftsteller, der die meisten Zeilen geschrieben hat; und in den zwei Jahrzehnten, die er Administrator der Comédie Française war, war er auch wohl einer jener Pariser, der die meisten Besuche empfangen mußte, die meisten Menschen kennen lernte und die meisten Briefe schrieb.

Wenn man ihn morgens besuchte, fand man ihn an seinem Schreibtisch hinter einem Berge von Briefen und Zeitungen. „Meine Morgenkorrespondenz“, erklärte er dann einfach und legte seinen Stolz daran, jeden Brief eigenhändig und persönlich zu beantworten. Aber bald sagte er hinzu: „Doch ich besorge mich nicht, diesem kollektiven, ärmlichen und sicherhaften Dasein anzugehören, das Pariser Großstadtleben heißt, und mich darin auszugeben.“ Und Lollie gestand er vergnügt: „Ja, ich liebe die Arbeit in allen ihren Formen: diese Korrespondenz, das Schreiben von Artikeln, Büchern und Romanen, das Entwerfen dramatischer Pläne, das Überwachen der Proben“, — ja selbst für das Leben von Manuskripten konnte er sich ehrlich begeistern.

hold; und in der Tat erzählte Claretie gern, wie er seine Ernennung zum Direktor der Comédie Française nur einem Zufall verdanke: dem Umstand, daß eines Abends bei seinem Freunde Boissier um ein Haar 13 Personen zu Tisch gewesen wären. In seiner Not wandte sich Boissier im letzten Augenblick an Claretie und seine Frau; bereitwillig gingen die beiden darauf ein, noch zum Diner zu kommen, und hier erzählte der künftige Sekretär der Académie Française Camille Doucet Claretie von der schweren Erkrankung Perrins und legte es Claretie nahe, sich um die Nachfolgerschaft zu bewerben.

Der Pariser Paritätal.

Diesmal gibt, so schreibt der Pariser Mitarbeiter der „Tägl. Rundsch.“, die sonst etwas rückständige Pariser Presse über ein schönes Beispiel von Enthusiasmus und Disziplin: „Paritätal“ geht genau nach Ablauf der Schulzeit, am 1. Januar, in Szene. Man kann davon gespannt sein, wie sich die französische Auffassung mit dem urdeutschen Meisterwerk abmessen. Wenn man selbst gesehen hat, in welcher Aberration seiner und eigenartig nachbildender Art beispielsweise „Tristan“ und vor allem die „Meisterfänger“ in Paris gegeben werden, kann man

wazu ihm die Konservativen immer die Befähigung absprechen möchten, als organisatorisches, staatsaufbauendes Prinzip zu wirken, den Ausbau von Reichsbesetzung und Verwaltung vollendet und die Gesetzgebung in Reich und Staat sich einmal darauf aufsehe, ob in ihnen die Idee der Gerechtigkeit dann auch verwirklicht wurde.

Zum Rücktritt Delcassé's.

PKB. Petersburg, 22. Dezember.
(Von unserem Korrespondenten.)

Seit mehreren Monaten ging das Gerücht um, der französische Votschafter am russischen Hofe Delcassé werde zu Jahresjahre seinen Posten aufgeben. Rumor ist die Abberufung des französischen Diplomaten aus der Residenz zur beschlossenen Tatsache geworden. Die Ernennung Delcassé's erfolgte in der politisch bewegten Zeit des Balkankrieges auf energisches Drängen des Präsidenten Poincaré, sowie seines vertrauten Freundes, des früheren Ministerpräsidenten Briand.

Die Tätigkeit Delcassé's hatte sich vor Übernahme des Votschafterpostens ausschließlich im Parlament, sowie im Ministerkabinett abgespielt. Als er nach Russland kam, um die französischen Interessen im Lande des Verbündeten zu vertreten, war er sich der Schwierigkeit der übernommenen Aufgabe voll bewußt, erklärte sich daher nur zur zeitweiligen Ausübung der Pflichten eines Votschafters bereit. Die durch den jüngsten Kabinettwechsel völlig veränderte Sachlage in Frankreich, hat eine einflussreiche politische Partei veranlaßt, um die werktätige Unterzeichnung Delcassé's zu weichen, dessen große Erfahrungen und hervorragende parlamentarische Fähigkeiten gerade im eigenen Lande von größtem Nutzen sein können.

Sollte der französische Staatsmann in nächster Zukunft wieder einen Posten im Kabinett bekleiden, so würde er jedenfalls die Leitung des Kriegs- oder Marineministeriums auf sich nehmen. Die jetzigen Minister sind freilich ausgesprochene politische Gegner Delcassé's. Auch hat der Diplomat bei seiner Uebernahme nach Petersburg seine Vollmachten als Mitglied der Abgeordnetenkammer nicht niedergelegt, sondern wurde von Poincaré und Briand als im Urlaub befindlicher Abgeordneter angesehen. Das gleiche Entgegenkommen von Doumergue zu erbitten, hätte sich Delcassé nie entschlossen.

Dabei ist der Wechsel des französischen Votschafters am russischen Hofe ausschließlich den veränderten inneren Verhältnissen in der dritten Republik, durchaus aber nicht etwa einer Eskalation in den Beziehungen zwischen Russland und Frankreich zuzuschreiben, was von der Presse nachdrücklich hervorgehoben wird. Die französische Regierung wird aber beim Rücktritt Delcassé's, gleichsam als Beweis für die unabänderlichen Freundschaftsgefühle zu Russland, die vom vorhergehenden Kabinett übernommenen formellen Verpflichtungen wegen Unterbringung der russischen Anträge von Privatbamben, auch für sich als verbindlich erklären. Die dem russischen Ministerpräsidenten Kozlovskow in dieser Angelegenheit gemachten Versprechungen, dürfen selbst nach Ansicht der radikalen Pariser Minister nicht durch die veränderte politische Führung des Kabinetts etwa unerfüllt bleiben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 27. Dezember 1913.

Nationalliberale Reichstagsfraktion und Zabern.

Die Stellungnahme der nationalliberalen Reichstagsfraktion zur Zaberner Affäre hat bekanntlich ihre Kritiker in der Partei gefunden; diese erfahren im „Deutschen Kurier“ eine kräftige und hoffentlich ihren Zweck nicht verfehlte

Ausführung. Dem Berliner nationalliberalen Blatt schreibt der Vorsitzende einer großen Nationalliberalen Organisation im Ruhrgebiet:

Wir leiden scheinbar in der größten Saurekurzeit. Die Parlamente sind in die Weihnachtsferien gegangen, da gibt's nicht viel Stoff, zumal auch in der auswärtigen Politik augenblicklich keine aufsehenerregenden Ereignisse eintreten. Da muß der arme Fall Zabern herhalten.

Auch in unserer Parteipresse, wenigstens in derjenigen, die einer bestimmten Richtung dient, kann man sich immer noch nicht beruhigen. Mit Protestversammlungen und den üblichen Entschließungsresolutionen scheint man doch wenig Glanz gehabt zu haben. Nach ein paar schändlichen Verhören sind sie verstimmt. Aber die Spalten der Blätter müssen Nummer für Nummer herhalten, und mit so einem gewissen Wohlbehagen drückt man ab, was irgendein Blatt — und wenn auch bis dahin ein ganz bescheidenes Dasein geführt hat — in einer neuen Form zu dem Verhalten unserer Reichstagsfraktion zu schreiben weiß. Ja, man hat so das Gefühl, als wenn für manche Kreise der Fall Zabern einen willkommenen Anlaß bietet, um einmal der Fraktion wieder etwas am Zeuge fassen zu können.

Wohin soll das aber schließlich führen und welches Bild bietet ein solches Vorgehen denn der Außenwelt von unserer Partei? Wo bleibt da die Disziplin? Wohin kommen wir, wenn jeder nationalliberale Wahlverein, wenn er einmal nicht mit der Haltung der Fraktion einverstanden ist, dies in großen Entschließungsresolutionen zum Ausdruck bringt? Man sollte doch meinen, daß, nachdem Bismarck die Rolle für das Vorgehen der Partei angegeben und klipp und klar erklärt hatte, daß man auch nicht im geringsten etwa aus demokratischen Ueberlegungen heraus für das Wahrensvotum gegen den Reichstanzler eingetreten sei, da hätte es die Parteipresse für ihre Pflicht gehalten, zu schweigen. Aber nein, nur immer drauf los geschrien, und wenn man selbst hundertmal dasselbe sagt.

Wie stehen denn unsere Reichstagsabgeordneten da? Glaubt man denn, daß diese zum Teil im Dienste der Partei ergrauten Männer leicht hin und ohne Ueberlegung an diese Frage herangetreten sind? Sie sind wahrlich besser in der Lage, sich ein Bild über die Stimmung der Parteifreunde im ganzen Lande zu machen, als viele andere, die jetzt in Wallenlangen Artikeln ihrem Unmut Luft geben. Wäre das wohl in anderen Parteien möglich?

Ja, meine, soweit Parteibildung sollte man doch in allen Kreisen und auch in allen Richtungen unserer Partei besorgen, daß man nicht endlich über den Fall Zabern, wenigstens soweit wie das Verhalten unserer Reichstagsfraktion dabei in Frage kommt, die Ähren schneit. Dem Väterlichenmoden ist die Sache doch zu ernst.

Nochmalige Bejrugung der Bundesregierungen wegen der Konkurrenzklause.

Wie eine halbamtliche Korrespondenz erzählt, hat die Reichsregierung eine nochmalige Bejrugung der Bundesregierungen bezüglich ihrer Stellungnahme zu der Konkurrenzklause angeordnet, und es ist zu erwarten, daß diese Antworten bis zur nächsten Sitzung der 12. Reichstagskommission eingehen werden, die im Januar stattfinden soll. In dieser dürfte voraussichtlich die Entscheidung über die Annahme des Gesetzentwurfs fallen.

Verschiedentlich sind kürzlich irrtümliche Nachrichten über einen unglücklichen Stand der Angelegenheit verbreitet worden, die insofern nicht berechtigt sind, als die Hindernisse, die sich einem Zustandekommen der Vorlage entgegenstellen, bis auf eine Streitfrage als beseitigt gelten können. Die Kompromißvorschläge gingen einmal dahin, die Gehaltsgrenze auf 1500 Mark an Stelle von 2000 Mark zu normieren, ferner sollte die Klause die Freiheit der geheimen Konkurrenzklause Aufnahme finden, sowie eine Strengeentscheidung in

Höhe des halben zuletzt bezogenen Gehalts und Vertragserfüllung nach dem geltenden Recht. Bezüglich der drei ersten Punkte ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Reichsregierung ihnen zustimmen wird, während der Streitpunkt darin besteht, ob die Vertragserfüllung nach dem geltenden Recht (Ausschluß der Erfüllung des Konkurrenzverbots bei Vereinbarung einer Vertragsstrafe) oder nach § 340 BGB. gesehen soll. (Wahl des Prinzipals zwischen Vertragsstrafe und Erfüllung und darüber noch Schadenersatzanspruch.) Nach Ansicht des Unterausschusses der Gesellschaft für soziale Reformen würde die letztgenannte Bestimmung eine Verschlechterung des geltenden Rechts bedeuten, die deshalb auch von den Handlungsgesellschaften bekämpft wird. Wenn schließlich aber in einer Plenaritzung behauptet wurde, daß verschiedene Verbände sich unter dem Eindruck der letzten Verhandlungen der Reichstagskommission auf den Standpunkt gestellt hätten, daß es besser sei, wenn das Gesetz schreite, als wenn die unzulänglichen Bestimmungen des Regierungsentwurfs angenommen würden, so dürfte diese Stellungnahme als verfehlt und nicht maßgebend anzusehen sein, da die Entscheidung der Kommission noch aussteht. Man wird hoffen dürfen, daß die Vertragserfüllung nach dem geltenden Recht, die den Ausschluß der Erfüllung des Konkurrenzverbots bei Vereinbarung einer Vertragsstrafe vorsieht, die Zustimmung der Bundesregierungen und damit auch der Kommission finden wird. In diesem Falle wird das Zustandekommen des Gesetzes als gesichert gelten können.

Gegen den „Kirchenaustritt in Hurrastimmung“

wendet sich mit sehr billigen, sehr maßvollen, sehr eindringlichen Worten in seiner „Christlichen Kultur“ Dr. Rudolf Perzig, ein Mann, der selbst schon vor 45 Jahren — damals etwas ganz Ungewöhnliches — aus Gewissensgründen die Kirche verlassen und dadurch sein Amt verloren hat, ein Mann also, der ein besonderes Recht hat, hier gehört zu werden. In einem ausführlichen Aufsatz über die jetzige unangenehme Kirchenaustrittsbewegung sagt er u. a. folgendes:

Ein Wort noch über die Verquickung politischer Gesichtspunkte mit der im wesentlichen doch rein religiösen Angelegenheit:

Zwar dürfen es nicht eben religiöse Beweggründe gewesen sein, die in das Erfurter Programm der Sozialdemokratie die Forderung aufnehmen ließen: „Religion solle Privatangelegenheit werden“, aber sachlich kam der Programmunterschied auf die vollständige Ablehnung einer Verquickung politischer Betätigung mit dem religiösen Innenleben der Genossen heraus. Dies scheint sich nun zu ändern. Die rastlose Arbeit des „Komitees Konfessionslos“, das immer wieder darauf hinweist, wie man der politischen Reaktion am sichersten Abbruch tun könne, wenn man die Verbündete des Staats, die Kirche, schwäche, hat endlich auch hervorragende Führer der Sozialdemokratie zu Predigern des Kirchenaustritts gemacht.

Ueber die ungeheure Tragweite eines Parteibeschlusses, der etwa den Kirchenaustritt den Genossen auch nur empfehle, wird man sich sowohl für die Kirche selbst wie für den Staat klar sein. Uns interessiert hier aber zunächst, die sittliche Seite. Je dringender man im Namen der Wahrsamkeit den Besenner zum Unglauben fordern muß, dort, wo innerste Ueberzeugung dem Kirchenglauben fremd gegenübersteht, desto ernster muß davor gewarnt werden, bloße Gleichgültigkeit höherer Lebensfragen gegenüber oder gar politische Verärgerung und Verbitterung zu Rathgebern in solchen Entscheidungen zu machen. Sieht den Tausenden, die jetzt in einer gewissen Durcheinanderung die Austrittserklärung unterzeichnen, für die säkularen Stunden ihres Lebens wirklich eine sehnsüchtige Lebens- und Weltanschauung zu Gebote? Wer will, wer kann die Verantwortung übernehmen dafür, daß man Rahmen die Krüden wegnahm, mit

der Begründung, es sei viel menschenwürdiger, auf eigenen Füßen zu stehen? Hier liegen noch zentralere Fragen der Volksempfindung vorläufig ungelöst.

Der nicht auch den Glendest, Bildungsunfähigen, kurz der Masse Sterbenstrost und Lebenslust zu geben imstande ist, der sollte es sich überlegen, an die Masse zu gehen. Geistige Ummaltungen, wie es ohne Zweifel die Abkehr der Masse unseres Volkes, wie der Kulturmenschen überhaupt, von der kirchlichen Bevormundung darstellt, lassen sich durch künstliche Gewalttaten wohl erzwingen, wie eine unzeitige Geburt, aber stets auf Kosten der Frucht.

Deutsches Reich.

— Vom Deutschen Industrie-Verband. In der letzten unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Dr. Köppl, Leipzig, abgehaltenen Vorstandssitzung des Deutschen Industrie-Verbandes, Sitz Dresden, nahmen zum ersten Male die Herren Hoff-Greif, Handelskammersekretär Dr. Graf-Ostenbach a. M. und Obermeister Tsch als Vertreter des Verbandes Thüringischer Industrieller bzw. des Verbandes der Deutschen Säuh- und Schäftefabrikanten, des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller und des Verbandes Deutscher Klempner- und Installateur-Zünfte teil. Es wurden außer wichtigen Organisationsfragen eine Reihe von Entschuldigungsanträgen für Streiks in diesem Jahre behandelt und die Entschuldigungsgröße festgesetzt. Die Mitgliederzahl des Deutschen Industrie-Verbandes hat gegenwärtig 4600 überschritten; in den Betrieben der Mitglieder sind rund 325 000 Arbeiter mit 335 Millionen Jahreslohnsumme beschäftigt.

— Rosenbergs Vöbau dem Deutschtum gefährlich. Eine Verammlung liberaler Verträuensmänner im Reichstagswahlkreis Rosenbergs-Vöbau beschloß in Deutschtum am Dienstag abend, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten für die Ersatzwahl an Stelle des verstorbenen freikonservativen Reichstagsabgeordneten Harzer für abzusehen und den von den berechtigten konservativen Parteien vorgeschlagenen Kandidaten Landrat Graf von Brünne-Rosenberg zu unterstützen. Damit dürfte die Wahl des deutschen Kandidaten, der sich, wie bereits berichtet, der freikonservativen Partei anschließen wird, gesichert sein. Die Wahl selbst findet am 1. Januar nächsten Jahres statt.

— Ministerwechsel in Braunschweig und Belfrage. Die Ernennung des Legationsrats Boden zum Minister des Innern hat, wie wir bereits meldeten, hier große Befriedigung hervorgerufen, weil der neue Minister als ein entschiedener Gegner der hannoverschen Weisen gilt. Man hofft, daß damit eine endgültige Abgabe der braunschweigischen Regierung an die hannoverschen Weisen dargehen werden soll. Gegenwärtig Renjahrsplanung oder eine Regenerierung wichtiger Führer durch den Herzog in gemäß den Wünschen, die von Berlin und Gmünden der Herzoglichen Regierung zugegangen sind, ausgeschlossen.

Badische Politik.

Katholische Männervereine — Zentrumsvereine.

— Pfullendorf, 26. Dez. Die katholischen Männervereine sind politische Zentrumsvereine. Einen nicht zu überlegenden Beweis für diese Behauptung hat die hiesige Zentrumsparteileitung geliefert. In der letzten Ausschußsitzung haben fünf Pfullendorfer Bürgerausschussmitglieder, die der Zentrumspartei angehören, entgegen dem Verlangen der Zentrumsparteileitung, dem Abschluß eines Dienstvertrages mit Bürgermeister Volkmann zugestimmt, und damit der Vorlage zur Annahme verholten. Die Zentrumsparteileitung hat nun laut Seebode den betreffenden fünf Herren ein Schreiben zugestellt, nach dem sie wegen der Vorgänge im Bürgerausschuss aus der Zentrumspartei ausgeschlossen und aufgefordert werden, ihre Man-

über den Ausgang dieses neuen Versuches völlig beruhigt sein. Hat sich ja jetzt schon eine sehr lebhafte Pressefeinde darüber entwickelt, ob es geraten sei, die Bayreuther Inszenierung völlig zu akzeptieren? Es ist bekannt, daß namhafte französische Wagnerianer wie Camille Maudslayi, Chabrier, Vincent d'Indy und Ralo von Bayreuth aus die Mängel und Schwachstellen der dortigen „Bachsal“-Inszenierung rückhaltlos kritisiert hatten. Vor allem ist es die Frage der Kostüme, die Paris stark beschäftigt. Man führt als Hauptgrund an, daß Wagner selbst ursprünglich ganz andere Vorschriften gab und deren Befolgung nur durch übermächtige Einflüsse, die vor 30 Jahren in Deutschland den Ausschlag gaben, wie Brüderie, ungenügende Kenntnis des Szenenbildes usw., bewirkt wurde, weshalb die Bayreuther Tradition nicht einwandfrei ist. So schreibt Wagner als Tracht für die Göttertrichter ausdrücklich vor: weiße Gewandung, weiße Mäntel, an Stelle des roten Kreuzes eine Taube, also eine Art „Templer“-Tracht. In Bayreuth aber sind die Göttertrichter blau gefleckt, mit roten Mänteln, und die Pariser Aufhänger forderten ungestüm die ursprüngliche „harmonie en blanc“. Die Große Oper hat indes entschieden, daß die Kostüme diesbezüglich genau nach Bayreuther Muster sein werden; der Maler Blücher jedoch, der die Entwürfe lieferte, bekam völlige Freiheit bezüglich eines sehr freien Kostümes der Nymphenmädchen. Auch das Kostüm der Andra ist genau nach Wagners Vorschrift, sehr kühl und dämonisch.

Die Besetzung ist natürlich ersten Ranges, und die Große Oper will an einem effektvollen Beispiel beweisen, daß sie noch immer über ein un-

vergleichlich stolzes Ensemble verfügt. Als Aundru wird sich Lucienne Breval, die stimmprächige Brunnhilde, bekümmern; Barfial ist der sehr bedeutende Tenor Franz, der ja auch der beste französische Tristan ist. Man weiß ferner aus den Urteilen von H. Strang, Nikisch usw., daß der Bassist Delmas heute als Hans Sachs und Wotan auch in Deutschland nicht feinesgleichen hat; er gibt den Gurnemanz, Marcel Journel, der in Neuport bereits die beste Rolle in deutscher Sprache sang, ertor sich diesmal den Klingor, Gresse singt den Titirel, Vekelly den Amfortas.

Die Aufführungen werden von André Messager geleitet, der ein trefflicher und begeisterter Wagnerdirigent ist. Natürlich sind die Preise sehr erhöht: Logen kommen für 5-6 Personen auf 300-400 Fr., einzelne Plätze am Balkon, den Balgnoires imParterre zwischen 40-60 Fr., und so im verminderten Maßstab bis zu den 2-Fr.-Plätzen der letzten Galerie, die jetzt 5 Fr. kosten. Aber der Andrang im Vorverkauf ist so groß, daß mehrere Serien von Aufführungen bereits gesichert sind, und aus dem Ausland sind so zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, daß für jeden „Bachsal“-Abend eigene Extrazüge zwischen London-Paris, Paris-Marseille, Straßburg und Bordenax geschaffen werden mußten.

Moderne Keramik.

Seit einigen Jahren geht das Bestreben der Kunstindustrie dahin, die schöpferischen Fähigkeiten ihrer Arbeiter wieder zu entfesseln und zur hochwertigen Qualitätsproduktion hinzulenken. Statt fabrikmäßig will sie künstlerisches hervorbringen.

Es war dabei von vornherein keine Frage, daß diejenigen Gebiete die größte Freiheit der Entfaltung bieten würden, die nicht unmittelbarem Gebrauchszweck dienen: Goldschmiedekunst und Keramik.

Das kommt auch auf der Werkbundausstellung in Köln zum Ausdruck, die das Jahr 1914 bringen wird. Denn dort soll den Erzeugnissen der Keramik, des Glases, der Goldschmiedekunst die bevorzugteste Stelle der Haupthalle zur Verfügung stehen.

Der freie Bund handelte also wieder zeitgemäß, wenn er — eden zu Weihnachten, wo es auch praktischen Erfolg haben konnte — in einer kleinen Auslese darrat, was die moderne Keramik kann und will.

Diese Auslese hatte aus heimatischen Gesichtspunkten mit den Karlsruher Werkstätten einzusehen.

Sie konnte das um so mehr, als diese — von Thoma und Länger geführt — sich künstlerisch und technisch trotz ihres jungen Bestehens so entwickelt haben, daß sie ebenbürtig neben den älteren Stätten keramischer Uebung sich zu halten

vermögen und durch die scharfe Ausprägung eigener Art ihre künstlerische Selbständigkeit sich gesichert haben.

Für diese Selbständigkeit ist weniger Thomas Einfluß entscheidend. Seine Vasen sind nicht einmal original in der Form. Nur der Schmuck durch Putten, die sie in seltsamen Weigen umziehen, verleiht die ihm eigene Art.

Länger allein ist der eigentliche Führer: ein Kunstgewerkler von eigenem Geschmack, kraftvoller, scharf ausgeprägter und durch ihre Natürlichkeit bestämter Eigenart. Die Formen seiner Gefäße sind durchweg stark durchgeputzt, ganz männlich, kräftig und energisch, eigne darum je pflegt zu werden. In diesen Formen stimmt ihr Schmuck, der sie so unzieht, daß sie immer klar erkennlich bleiben. Diese Reingung, den Raum durch das Ornament nicht zu vertiefen, erweist wohl am meisten das feine tektonische Gefühl Längers; die edle Klangwirkung der Farböne, die Ursprünglichkeit, die bei aller Vereinerung und Verebelung dieser starke Geist sich erhalten hat.

Dasselbe enge Verhältnis zur Natur offenbart sich in den Tierdarstellungen, die einen weiteren sehr gepflegten Zweig in der Tätigkeit der Karlsruher Werkstätte ausmachen. Hier sind Charakter und Formigkeit jedes Tieres auf eine präzise einheitsliche Formel gedrocht, die überzeugend und eindringlich zugleich wirkt. Nach dem Relief Waderles mit Ritter und Hund, dessen geschlossene Komposition und glück-

für den Bürgerausschuß niederzulegen. Aber nicht nur das. Die Zentrumsleute machen gleich andere Arbeit. Im gleichen Schreiben wird den fünf Ausschußmitgliedern noch mitgeteilt, daß sie aus den gleichen politischen Gründen aus dem katholischen Männerverein ausgeschlossen werden. Unschlüssig ist dieses Schreiben mit Zentrumspartheileitung unterzeichnet. Nach dieser Feststellung, die jederzeit bewiesen werden kann, wird das Zentrum wohl nicht mehr im Sinne bestreiten wollen, daß der katholische Männerverein eben ein politischer Zentrumsverein ist, der unter der falschen Bezeichnung katholischer Männerverein die Geschäfte des Zentrums erfolgreich zu führen vermeint. Es ist sehr erziehllich, diese Tatsache endlich einmal einwandfrei feststellen zu können.

Bayerische und pfälzische Politik.

Der Kaiser und der Sozialdemokrat.

München, 26. Dez.

(Von unserem Korrespondenten.)

In Berliner Blättern war behauptet, daß der Münchener sozialdemokratische Gemeindevorstand Witti, der als zweiter Vorstand des Kollegiums bei dem Empfang des Kaisers im Rathaus anwesend war und von diesem ins Gespräch gezogen wurde, vor ein Parteigewicht gezogen und aus der Partei ausgeschlossen werden soll. Demgegenüber erklärt die „Münchener Post“:

Witti vertritt das Amt des zweiten Vorstandes des Gemeindevorstandes seit Januar 1911. Vor der Uebernahme dieses Amtes gab er die Erklärung ab, daß er die mit dem Amt zusammenhängenden Repräsentationspflichten erfüllen werde. Diese Erklärung erfolgte auf Grund eines Beschlusses der sozialdemokratischen Rathausfraktion. Auch der Gesamtvorstand hat nach Darlegung der Gründe die Haltung der Rathausfraktion einhellig gutgeheißen. Vor der Neuwahl der Vorstandschäft des Gemeindevorstandes für das Jahr 1912 beschäftigte sich die Rathausfraktion neuerdings mit der Frage, ob der Sitz im Vorstand abermals verlangt werden solle trotz der mit ihm verbundenen Repräsentationspflichten. Auch da beschloß die Fraktion, den Einfluß der Partei der Repräsentationspflichten wegen nicht preiszugeben. Witti hat also, da er als Vorstandsmittglied des Gemeindevorstandes beim Besuche des Kaisers im Hause der Stadt anwesend war, nur eine mit dem Amt verbundenen Repräsentationspflichten erfüllt und sich auch in diesem Falle vorher mit dem Fraktionsvorstand verständigt.

Herrn Witti passiert es also Herr schon zum zweiten Male innerhalb ganz kurzer Zeit, daß sich die Öffentlichkeit mit seiner „Hofgängererei“ beschäftigt. Das erste Mal war es bei der Landesjudikation aus Anlaß der Theonobehaltung Ludwigs III. Damals fiel das Münchener führende Zentrumsblatt wegen einiger lächerlicher Bemerkungen herein und wurde verurteilt. Diese „Hofgängererei“ wurde damit bewiesen, daß es eine Unpöflichkeit gewesen wäre, wenn Witti der direkten Einladung des Königs nicht gefolgt wäre. Und diesmal dürfte derselbe Grund ebenfalls haben; denn es hätte zweifellos kein König einen recht schlechten Eindruck machen können, wenn der zweite Vorstand des Gemeindevorstandes nach der anderen „Hofgängererei“ fernbleiben würde. Es hätte wie eine Demonstration gewirkt, die keineswegs der Kaiser als Gast der Stadt München, sondern der König empfunden hätte, gegen den die Sozialdemokratie, wie sie wiederholt erklärte, persönlich nicht das Wort hat.

Die „Capuaner“ von denen Bebel einmal sprach, sind eben praktischere Leute als die echt sozialdemokratischen Leute in Berlin und um Kölna Luxemburg. Warum sollen sie den Sozialisten die Herleitung und seine Garde nicht ärgern, wenn sie es so leicht und so bequem wie bei solchen Gelegenheiten fertig bringen?

Aus Stadt und Land.

Manheim, den 27. Dezember 1913.

* Etatmäßig angestellt wurde die Eisenbahngeschäftsin Kantine Conrad in Karlsruhe.

* Zugestellt wurde Oberfinanzsekretär Joseph Köhler dem Finanzamt Albern.

* Ernannt wurden Kassier Joseph Köhler in Konstanz zum Oberfinanzsekretär, Oberrevisor Julius Müller in Borsheim zum Kassier und Viktor Hermann Lochert beim Bezirksamt Durlach zum Amtssaknar.

* Für endgültig erklärt wurde die auf sechs Jahre erfolgte Ernennung des Warrers Wilh. Goss auf die evangelische Pfarrei Berghausen auf den Antrag der Kirchengemeindevertretung basierend.

* Die diesjährigen Weihnachturlauber konnten zum großen Teil zum ersten Male von der am 1. Oktober in Kraft getretenen Bestimmung Gebrauch machen, nach welcher allen Unteroffizieren und Mannschaften einmal im Jahre gestattet ist, auf Kosten des Militärfiskus resp. des Reichs ihre Heimat, Verwandte etc. zu besuchen. Die eine Hälfte der Leute erhalten diese Vergünstigung im ersten halben Jahre. Auch die alten Mannschaften, welche schon ein Jahr gedient haben, erhalten noch zweimal die Reisekosten in die Heimat vergütet. Den von den Urlaubern vorgelegten Reisekosten werden nach der Vorlage der ordnungsmäßig von der Bahn und den Deimatsbehörden abgestempelten und bescheinigten Urlaubspässe die Reisekosten zurückvergütet.

* Zur Wehrsteuer. Man schreibt uns: Unter den Lesern Ihres geschätzten Blattes befinden sich gar manche, die bisher unrichtig angegebene Steuern berichtigen möchten. Nicht allein Vermögens-, sondern auch Einkommenssteuer. Denn beide sind unternehmbar. Nach dem eigenartigen und von allen übrigen deutschen Bundesstaaten abweichenden Verfahren bei uns in Baden ist dies sehr erschwert. In ganz Deutschland werden in der Zeit vom 2. bis 20. Januar 1914 Vermögens- und gleichzeitig Einkommenssteuer-Erklärungen abgegeben. Dabei ist für jedermann Gelegenheit, bisher unrichtige Angaben zu verbessern und den Generalparabon zu benutzen. In Preußen darf sogar nach einem ministeriellen Erlaß niemand gefragt werden, braucht niemand zu sagen, daß er bisher defraudiert habe. Es genügt seine Erklärung, daß seine jetzigen Angaben die richtigen seien. Bei uns in Baden leider nicht. Die von der badischen Steuerdirektion verfaßte und jedem Pflichtigen zugestellte Erklärung zum Wehrbeitrag enthält sub 2 den Zusatz: Eine Einkommenserklärung für den Wehrbeitrag braucht niemand anzugeben. Das ist weiter nichts als eine richtige und löbliche Defraudationshilfe! Was geschieht denn, wenn jemand ein größeres Vermögen angibt als zuvor, ohne gleichzeitig ein größeres Einkommen anzugeben, aus dem einfachen Grunde, weil ihm die Finanzbehörde dies reichsrechtlich genährte Recht nicht gestattet? Die Steuerbehörde wird sofort nach dem Ablauf der Paradenfrist (20. Januar 1914) den richtigen Schluß daraus ziehen, daß auch das früher (am 1. April 1913) angegebene Einkommen zu niedrig war und wegen Einkommenssteuerunterschreitung vorgehen. Denn der Generalparabon läuft am 20. Januar 1914 ab und gilt nicht mehr für den 1. April 1914, selbst wenn der Pflichtige an diesem und den folgenden Tagen das dem Wehrbeitrag zugrunde liegende Einkommen richtig angibt. Es sollte daher schleunigst dafür gesorgt werden, daß jedermann in der Zeit vom 2. bis 20. Januar 1914 außer der Vermögens- auch eine Einkommenserklärung abgeben darf. Sonst kommt mancher aus berechtigter Furcht vor Strafe in die leicht begreifliche Versuchung, Verichtigungen aus seines Vermögens überhaupt zu unterlassen, und das Vaterland hat den Schaden.

* Verichtigung. Durch ein technisches Versehen sind im heutigen Mittagsblatt vier Nachrichten aus Ludwigshafen unter den Mannheimer lokalen Teil geraten. Es sind dies die auf der 5. Seite auf der ersten Spalte stehenden Nachrichten unter den Spitzmarken: „Revolvententat“, „Ein Gauner“, „Verhaftungen“ und „Von der Selbstmordwut“.

* Todesfall. Am Mittwoch starb nach kurzem Leiden in Karlsruhe im hohen Alter von 82 Jahren Privatier Wilhelm Koelb. Der Verstorbene, der einst vor Jahren in dem ihm und seinem Schwager, dem verstorbenen Stadtrat Ludwig, gehörenden Fabrischen Hause — das gerade in diesen Tagen dem Geschwister Anthonischen Neubau Platz gemacht hat — ein angesehenes Schuhwarengeschäft besaß, gehörte zu den bekanntesten Bürgern der Residenz. Er beteiligte sich lebhaft an allen öffentlichen Angelegenheiten und war infolge seines freundlichen, jovialen Wesens überall beliebt.

* Das Fest der goldenen Hochzeit feierten in Offenburg Herr Stefan Riffel und seine Ehefrau Friedr. geb. Gohrerer und in Wiesloch die Eheleute Johann Wagner I. und Frau Sofie geb. Wagner.

* Die Grabstätte eines Helden. Aus Ostersheim wird uns geschrieben: Aus nachfolgender Grabstätte spricht sehr deutlich eine stille Jahrhundertfeier, die der Vergessenheit entrückt werden soll:

Hier ruht in Gott
Johannes Vilgis, kath. Hauptlehrer
hier, geb. 2. Januar 1793, gest. 23.
Oktober 1856.
Guter Vater! Du hast als Soldat gekämpft
von 1812—1816 und als Lehrer
segenreich gewirkt von 1816—1856.
Freude Deiner Waise.

Ob der hier Ruhende den Feldzug nach Rußland und in der Folge alle Strapazen der Befreiungskriege mitgemacht hat, konnte nicht festgestellt werden. Doch ist zu vermuten, daß nach der Zerschlagung des Kreuzes, das den großen Hügel schmückt, er an allen Kämpfen, bei denen die damaligen badischen Truppen beteiligt waren, mitgekämpft hat.

Vereinsnachrichten.

* Der „Neutrale Gutesmüller-Orden“ veranstaltet am Dienstag, den 30. ds. Mts., im großen Saal der Hochschule für Musik, L. 2, 9, eine Sonnenwendfeier (Weihnachtsfeier). Außer Konzerten für Orgel, Cello und Klavier sowie Gesang werden Weihnachtsmärchen und andere Dichtungen zum Vortrag gelangen. Eintritt frei.

* Ein Jahr Angehörtenversicherung. Dieses Thema behandelt in einem von der hiesigen Ortsgruppe des V. V. am Dienstag, den 23. Dezember, 9 Uhr abends, in den oberen Räumen der „Hochschule“, C. 1, 11, abendlichen Vortragabend der erste Vertrauensmann aus dem Kreise der Angehörten Herr A. Dierwagen. Er wird in seinem allgemeinen Rückblick auch die während des Jahres von Direktorium und Reichsleiter zu den einzelnen Ortsgruppen erlassenen Auswahlbestimmungen einschließen und so wertvolle Hinweise für die Beteiligten geben. Außer den Mitgliedern sind die Herren Weis und andere Interessenten freundlich eingeladen. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 404 Abs. 1 mit einem Gehalt von über 3000 die 10000 A. und frühere Angehörte, die jetzt selbständige Gewerbetreibende sind, unter gewissen Voraussetzungen in das Versicherungswesen eintreten können. Der Antrag auf Zulassung zu dieser Art Versicherung kann nur noch bis zum 31. Dezember d. J. gestellt werden.

Vergnügungen.

* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouvertüre z. Op. „Requiescat“ v. Verdi; 2. Fantase aus der Oper „Faust“ v. Gounod; 3. „Valse romantique“ v. Rodri; 4. „Einzug der Gladiatoren“ Marsch von Fucil.

* Das vollständig neue Programm des Union-Theaters P. 6, 23 24, welches ab heute bis inkl. Montag zur Ausführung gelangt, gewährleistet wieder infolge seiner erstklassigen Zusammenstellung eine ausgezeichnete Anregung und Unterhaltung. Den dramatischen Teil des Programms übernahm der dreifache böhmische Karikist „Der Todesschleier“, ein hochdramatisches Schauspiel voll Spannung und Sensation. Dieses wird getünelt sich durch

langsame, auskostende Beglücktheit und seelenvolle Gemütslichkeit war, und sieht doch das alles in all seiner schwärmerischen Annuit so modern oder so losgelöst von zeitlicher Bedingtheit, so ganz hinübergepöbelt in das Reich der Schönheit, daß es ganz in sich selbst ruht. Es ist, als sei man versüßt, jede einzelne dieser farbigen Kugeln in die Hand zu nehmen, sich ihrer köstlichen Schönheit oder ihrer harmonischen Form tastend und spielend zu erfreuen, bis sie alles Starre verloren haben und wie ein Stück wirklichen Lebens mit uns zu sprechen, zu lächeln scheinen. Ihren Höhepunkt erreicht diese höchkultivierte grazile Annuit in den Serapisfayenzen Babil. Eine raffiniert fein ausgebildete Technik steht hier im Dienst einer empfindsamsten der Form und der Farbe, die ganz Teil jener unbegrenzten Sensibilität ist, die den Geist unserer Zeit bestimmt. Man möchte darum diese leuchtend schöne, oft märchenhaft prächtige Fayence als den am höchsten zeitgemäßen Ausdruck mit den Mitteln der Keramik aufbrechen; als die künstlerisch empfindlichste Veräußerung des modernen keramischen Willens, das sich in der Intimität oder der Energie der Formen und Farben der Differenzierung und Empfindsamkeit in der Zusammenfassung edler zeitlicher Wohnräume anzuwenden bestrebt ist.

Von dieser unpersönlichen, durch die Eigenart der Technik und eines allgemeinen formalen Willens zusammengehaltenen Gruppe führt ein Sondertraum zu dem keramischen Schaffen eines einzigen Künstlers: Bernhard Pöggendorf, des großen Darmstädter Klafflers.

Seine Gruppen sind in bestimmtes Verhältnis

zum Raum und in die Beziehungen zu einander gebracht, in die sie gehören.

Denn ihnen allen gemeinsam ist die Einheitlichkeit, die auf eine große Linie gebrachte Ausdruck der Empfindung. Da sind lauernde Gestalten in Mut verzerrt oder von anderen Leidenschaften durchglüht, von einem alles beherrschenden Sehnen nach Weisheit gebannt; andere sind lauernd gebildet; andere von einer reinen schönen Empfindung erfüllt. Man muß sich bei den ersten an den das Wirkliche mit tyranischer Freiheit behandelnden Unbekümmertheit nicht freuen. Sie dient nur dazu, durch Vernachlässigung des Realen die zur Darstellung gebrachte Idee allein zu betonen. Selbst daß diese Empfindungen eindeutig nicht zu bestimmen sind, da dafür auch der so sehr gestelgte körperliche Ausdruck nicht ausreicht, braucht nicht zu ärgern, da das Kennerherz sich findet, die das Wesen dieser Blakiten nicht berühren.

Vor allen die Gestalten, die in ihren Empfindungen sehr ruhen, wie der Glaube, der Sieg, die Liebe, sind von einer egründenden Innerlichkeit, die für jede einzelne stark genug ist, einen ganzen Raum zu durchstrahlen. H.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Zum Tode Karl Dominigs.

Die Direktion der kaiserlichen Münz- und Medaillenanstalt in Wien hat beschlossen, zum Andenken an seinen ersten Direktor eine Gedenkmedaille mit dem Wille Dominigs prägen zu lassen. Die Stadt Stierzing wird am Geburtstagsfest ihres hochverehrten Ehrenbürgers

seinen spannenden Inhalt, seine glänzende Darstellung durch erste böhmische Schauspieler und hauptsächlich auch durch seine großartigen Landschaftsgeneraten aus. Für den humoristischen Teil sorgen zwei köstliche Darsteller und zwar ein neuer Langositz, soziet „Langositz“, eine unvergleichlich tolle Film-Darstellerin in 2 Akten von Edmund Geil und Carl Wilhelm. Die zweite Darstellerin ist „Der Landbesitzer und dem Dampfer“. Die interessante Industrienaufnahme „Wachwarenfabrikation“ sowie die neuesten aktuellen Begebenheiten der Union-Woche vervollständigen den interessantesten und reichhaltigsten Spielplan.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. d. S., 26. Dez. Vom Bergschlag getroffen wurde am Nachmittag des ersten Weihnachtstages der Rgl. Oberinspektor Fauth von der Betriebsinspektion Neustadt a. d. S. Der im Rang eines Direktionsrates stehende Beamte machte einen Spaziergang mit seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen, als er von einem Unwohlsein betroffen wurde. Er erreichte gerade noch sein Bureau auf dem hiesigen Hauptbahnhof, woselbst er bereits verschieden war, als der Arzt eintraf. In den siebenziger und achtziger Jahre war er als Gehilfe bzw. Assistent in Kirchheim a. S., in Birmensfeld, in Domburg und Ludwigshafen tätig. Seine Anstellung als Eisenbahnsekretär beim betriebstechnischen Bureau in Ludwigshafen erfolgte 1891, seine Beförderung zum Revijor 1892, zum Bureauvorstand 1897 und zum Betriebsinspektor 1905. 1909 wurde er von Ludwigshafen als Oberinspektor nach Neustadt versetzt. Fauth stand im 50. Lebensjahre und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

m. Bad Dürkheim, 26. Dez. Gestern und heute hielt der Vogelshaus- und Kanarienzuchtverein Bad Dürkheim-Neustadt a. S. seine 6. Ausstellung ab. Die sehr gut besuchte Veranstaltung war auch mit einer größeren Vogelshausausstellung, welche vom Vogelwart Tregler aus Deidesheim arrangiert war, verbunden. Angezogen war auch eine Prämierung edler Kanarienvögel. In der Jungklasse wurden 6, in der Konkurrenzjüngerkategorie 7 Preise vergeben. Der Besuch der Ausstellung war ein sehr guter und dürfte auf etwa 1500 Personen zu schätzen sein. Zahlreiche neue Mitglieder traten infolge dieser Veranstaltung dem Verein bei.

m. Sonderhaardt, 26. Dez. Gestern nacht trat hier kaltes Schneetreiben ein. Zwar konnte sich der Schnee in der Ebene nicht halten, doch tragen die Berge ein dichtes Schneegewand. Kennzeichnend der Peterstropf steht tief im Schnee. Heute früh kamen aus der Rheinebene zahlreiche Nebenschwärme, untermischt mit Dohlen und Bergfinken. Auch Eisbögel konnten an der Idenach gesichtet werden. Es dürfte anzunehmen sein, daß diese Vögel, welche den Schutz der Bergtäler nunmehr aufsuchen, die Verbotten des herannahenden Winters sind.

* Daxstadt, 26. Dez. Ein hübsches Beispiel, wie auch beim Militär das Gefühl der Menschlichkeit und Entgegenkommen gegenüber den Mannschaften geübt wird, verdient weiter bekannt zu werden. Ein beim Inf.-Reg. 115 dienender Rekrut aus Rains, der sich bisher gut geführt hatte, sollte auf Weihnachten auf Urlaub gehen, der Paß war schon geschrieben. — Doch mit des Geschickes Mächten — im letzten Moment traf eine gerichtliche Zuweisung ein, nach welcher der Mann, der vor seinem Eintritt zum Militär mit einem Fahrrad einen Unfall herbeigeführt hatte und deshalb zu einer Geldstrafe von 25 Mark evtl. 5 Tagen Haft verurteilt worden war, die Geldstrafe sofort bezahlen oder alsbald die Haft antreten mußte. Gut hat er es! Doch wußte das gute Herz der Kompaniechefin Rat. Auf seine Empfehlung gestattete der Kompaniechef, daß der Betrag mit dem Besprechen des Mannes, ihn im Laufe der Dienstzeit wieder zurückzahlen, vorgelegt werden solle, was auch geschah und der Ueberrückliche konnte zu der Mutter fahren.

eine Erinnerungstafel aus heimischem Marmor anbringen lassen und bei deren Enthüllung eine Dichterfeier veranstalten. Die grundlegende Biographie „Karl Dominig“, ein Beitrag zur Erkenntnis der Dichterpersönlichkeit, und die tyrolische Literatur von 1800 bis 1870“ von dem Innsbrucker Literaten Anton Dörner dürfte schon in wenigen Wochen bei Hof. Köfel in Wien erscheinen. Nachdem der Vereingatte gerade diesem seinem Freunde alle Gedanken und Pläne noch kurz vor seinem Tode anvertraut hatte, dürfte das eingehende Werk die verlässlichste Quelle über den tyroler Dichter bleiben, obgleich das Manuskript in der Hauptsache schon seit einem Jahre fertiggestellt war und nur noch dem Dichter zur Einsicht vorgelegt werden sollte, sobald er gesunde.

Ein Flieger-Bild von Goya.

Auch Francisco de Goya, der große spanische Maler und Graphiker, hat sich in seiner Kunst mit dem Problem des Menschenfluges beschäftigt, das ja Leonardo da Vinci und Arnold Böcklin gleichfalls gereizt hat. In einer der Radierungenfolgen Goyas, den „Proverbios“, kommt ein Bild vor, in dem Goya eine Art von Menschenflug darstellt. Jetzt veröffentlicht Prof. Valerian v. Vogt, der Berliner Kunstgelehrte, aber auch ein großes Bild des Meisters, in dem Flieger dargestellt sind. Das bisher unbekanntes Werk, das in dem neuen Archiv für Kunstgeschichte wiedergegeben wird, gehört Arch. Dabemeyer in New York. Es ist um das Jahr 1815 entstanden, als von den modernen Begründern der Flugtechnik noch keiner geboren war. Eine wildromantische,

Bürgerausschussvorlagen.

(Schluß.)

Stromversorgung von Reusheim.

Am 27. Juli 1909 genehmigte der Bürgerausschuss zur Bekämpfung des Kostenanstieges für Herstellung der Kanalisation, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung im Gangebiet Reusheim, sowie für den Bau der Straßenbahn, die Verwendung von Anleihenmitteln, im Betrage von 1.377.900 Mark mit einer Verwendungsdauer von 20 Jahren, vorbehaltlich der Bewilligung der Einzelkammern auf Grund spezifizierter Kostenvoranschläge. In dem Betrage von 1.377.900 Mark waren für Elektrizitätsversorgung 162.800 M. enthalten. Die Mittel für Kanalisation, Gas, Wasser und Straßenbahn sind inzwischen angefordert worden, jedoch nur noch die Bewilligung der Mittel für Stromversorgung aussteht. Nach dem neuerdings von der Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke aufgestellten spezifizierten Voranschlag betragen die Gesamtanforderungen 165.000 M., die beim Bürgerausschuss nunmehr angefordert werden. Der Unterschied zwischen der früheren und der jetzigen Kostensumme ist darauf zurückzuführen, daß die Angabe vom 27. Juli 1909 auf einer generellen Berechnung beruhte, während jetzt ein ganz genau ausgearbeiteter Voranschlag vorliegt. Von den zu bewilligenden 165.000 Mark wird vorerst nur der Betrag von etwa 63.000 M. beantragt; die Restsumme wird mit dem Fortschreiten der Bauarbeiten zur Verwendung gelangen.

Mit der Vorlage vom 27. Juli 1909 wurde dem Bürgerausschuss auch von dem mit der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft über die Erleichterung des Gangebietes Reusheim abgeschlossenen Vertrag Kenntnis gegeben. Dieser Vertrag enthält als § 10 folgende Bestimmung: „Die elektrische Licht- und Kraftleistungen (Kabel) in den Straßen von Reusheim, sowie die Leitungen von Mannheim nach Reusheim werden auf Antrag der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft von der Stadtgemeinde ausgeführt, wenn diese oder andere Grundstückseigentümer von Reusheim gemeinsam nach den in Mannheim gültigen Normen die Garantie in der Weise übernehmen, daß die Einnahmen aus Stromlieferung mindestens 40 Prozent des jeweiligen Anlagekapitals betragen. Die Garantie erbringt mit dem Ablauf von 5 Jahren von dem Tage an gerechnet, an welchem durch die betr. Leistungen erstmals Strom für Elektrizität in Reusheim abgegeben wird. Jeder jeden Straßenteil wird besonders abgerechnet.“ Da, wie erwähnt, die erstmalige Aufwendung 63.000 M. erforderlich wird, hätte die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft vorerst einen jährlichen Stromverbrauch von 25.000 M. (40 Prozent von 63.000 M.) auf die Dauer von 5 Jahren garantieren müssen. Die Gesellschaft hat nun gebeten, ihr eine derart hohe Belastung nicht zuzumuten, sondern ihre Verpflichtungen hinsichtlich der Stromlieferung auf der Grundlage der Bestimmungen für die Wasser- und Gasversorgung zu regeln, d. h. sich mit dem Ertrag der Kosten für Verzinsung, Amortisation und Abschreibung des Anlagekapitals zu begnügen. Der Stadtrat hat diesem Ersuchen nach Anhörung der Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke in der Weise entsprochen, daß die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft das restliche Kapital, welches verbleibt, wenn von den Gesamtanforderungen die Summe, von welcher die in Reusheim gewonnene jährliche Gesamtstromerzeugung 40 Prozent beträgt, in Abzug gebracht wird, mit 12 Prozent (4 1/2 Prozent Zins, 7 1/2 Prozent Amortisation und 6 Prozent Abschreibung) zu verzinsen hat. Wenn also im ersten Jahre der Stromlieferung eine Einnahme von 4000 Mark erzielt wird, so ist dadurch für dieses erste Jahr — Kapitalzins zu 40 Prozent — ein Anlagekapital von 10.000 Mark verzinst, jedoch die Gesellschaft die 12prozentige Verzinsung nur für den restlichen Kapitalbeitrag von 63.000 — 10.000 = 53.000 M. zu leisten haben wird. Diese Verpflichtung der Gesellschaft zur Leistung der 12prozentigen Verzinsung erbringt aber nicht nach 5 Jahren, wie dies bei der Garantie der Fall gewesen wäre, sondern erst dann, wenn die jährliche Stromerzeugung eine 40prozentige Rente des gesamten angewendeten Kapitals ergibt. Mit Rücksicht darauf, daß ein Teil der Wiken in Reusheim schon am 1. April 1913 bezogen worden ist, die Bewohner mit der Lieferung elektrischen Stromes gerechnet haben und die Beleuchtungsinstallation der Häuser entsprechend erfolgt ist,

spanische Landschaft ist dargestellt, auf einem gewaltigen Felsen erheben sich besetzt in der Mitte kastellartige Bauten. Und um den Felsen schweben drei Flieger, während unten das Volk sich freut. Von weitem haben die Flieger einige Ähnlichkeit mit unseren Tauben. Aber Goya hat sich, wie Monard, im Anfang ja auch Mühe, das Problem so gelöst gedacht, daß der Mensch sich riesige Flügel an den Körper bindet. Ja, die Menschen, die bei Goya die weißen Schwingen angetan haben, schlagen damit wie die Vögel, und sie reiten Lust wie Schwiner. Das Bild ist in der temperamentvollen, etwas bitteren Haltung der späten Landschaft des Meisters gemalt. Einer seiner höchsten Reize ist, wie die hellen Menschenvögel um den unheimlich dunklen Felsen schweben.

und andererseits der Bürgerausschuss die Ausführung an sich durch die Zustimmung zur Vorlage vom 27. Juli 1909 bereits genehmigt hat, wurde die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke ermächtigt, die vorerst notwendigen Arbeiten sofort auszuführen.

Erbauung einer Realschule im Stadtteil Lindenhof.

Die Notwendigkeit der Errichtung einer neuen Realschulanstalt und die Bereitstellung von Räumen für diese durch einen Neubau ist schon in der Bürgerausschussvorlage für die Sitzung vom 15. Juli 1913 über den Abluß von „Sitzungen für eine neue Realschule“ näher dargelegt und durch die Zustimmung zu den Sitzungen vom Kollegium auch bereits anerkannt worden. In der Vorlage ist unter Hinweisung auf die Schülerfrequenz aus den einzelnen Stadtteilen ausgeführt, daß es zweckmäßig erscheint, die neue Schule im Lindenhof zu errichten. Zu bemerken wäre hierzu noch, daß die Wahl eines Bauplatzes im Lindenhof umso weniger zu beanstanden sein dürfte, als nunmehr noch ein zweiter Sieg über die Staatsbahn nach diesem Stadtteil führt. Die Frage des Neubaus für eine höhere Lehranstalt im Lindenhof ist übrigens schon in der Vorlage an den Bürgerausschuss vom 28. Januar 1913 über die Errichtung eines weiteren Volksschulgebäudes in diesem Stadtteil berührt und es waren dem letzteren Vortrage auch bereits Erläuterungsbericht und Kostenvoranschlag beigegeben. Hiernach soll die höhere Lehranstalt an der Meerfeldstraße (hinter der an der Meerfeldstraße zu erbauenden Volksschule) und für beide Anstalten eine gemeinsame Doppel-Turnhalle erbaut werden. Die höhere Lehranstalt umfaßt außer den Nebenräumen 14 reine Klassen für 48 kleine oder 42 große Schüler, eine 16. Klasse für 24 Schüler und eventl. eine 16. Klasse. Da es sich nur um eine siebenklassige Anstalt handelt, erscheint die Zahl der Klassenräume als ausreichend. Der Erläuterungsbericht spricht zwar nur von einer sechsklassigen Anstalt. Nach Ansicht des Hochbauamts kann aber ohne weiteres auch eine siebenklassige Anstalt im projektierten Neubau untergebracht werden. Der Ortsgesundheitsrat hat gegen das Projekt keine Einwände erhoben. Auch der Stadtrat hat sich mit dem Projekt einverstanden erklärt; es ist aber noch die Frage der zu wählenden Fundation zu prüfen. Am 28. Januar 1913 wurden außer den Kosten für das Volksschulgebäude bereits im vollen Betrag bewilligt die Mittel für den gemeinsamen Turnhallenbau, für die Nebenanlagen, wie Hofherstellung, Einrichtung und Kanal für beide Gebäude, sowie für die Vorprojekte. Es sind daher durch die gegenwärtige Vorlage vorbehaltlich etwaiger Änderungen der Beträge in der Wahl eines anderen Fundationsystems oder infolge der Prüfung der Kostenvoranschläge nur noch Anleihenmittel für den Neubau der höheren Lehranstalt beim Bürgerausschuss anzufordern und zwar: a) Baufkosten 456.100 M., b) für Anschaffung von Lehrmitteln 23.700 M., zusammen 479.800 M.

Errichtung eines militärischen Luftschiffhafens in Mannheim, insbesondere Geländeüberlassung an den Militärstützpunkt, Waldtausch mit der evangelischen Kollektur und Waldhausrodung.

1. Geländeüberlassung an den Reichsmilitärstützpunkt.

Der Bürgerausschuss hat am 22. April d. J. nachfolgendem förmlichen Antrag seine Zustimmung erteilt: „Berechtigter Bürgerausschuss wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Oberverwalter auf der ehemaligen Gemarkung Sandhofen weithin der Niedbahn ca. 4 Hektar Waldgelände zur Erbauung von Kasernen für eine Luftschiffkompanie und einer Luftschiffhalle unentgeltlich zu Eigentum und Waldterrains im Flächenmaße bis zu 85 Hektar vorbehaltlich genauer Abgrenzung als Fluggelände nachweise gegen einen jährlichen Pachtzins von 2 Prozent des noch festzustellenden Wertes überlassen werden.“ Im Sinne der durch diesen Beschluß erteilten Ermächtigung wurden die Verhandlungen mit der Militärverwaltung wegen der Geländeüberlassung fortgesetzt und es ist auf Anfang Oktober 1913 auch bereits eine Luftschiffkompanie hierher verlegt und provisorisch, bis zur Errichtung der eigenen Kasernen bei Sandhofen, in Reimsau untergebracht worden. Auch wurde inzwischen der Grundwert für das der Militärverwaltung nachweise zu überlassende, abgeholzte Fluggelände, das von der amtlichen Schätzungs-kommission am 22. August d. J. auf 50 Bg. pro Quadratmeter bemerkt wurde, in dieser Höhe festgestellt und von der Militärverwaltung anerkannt. Anlässlich der Verhandlungen über die einzelnen Vertragspunkte wurde schließlich auch das Einverständnis der Militärverwaltung dazu erreicht, daß der Stadterwaltung das Recht eingeräumt wird, hinsichtlich des Geländes in der Größe von 4 Hektar, das der Militärverwaltung für die Kasernenbauten und eine Luftschiffhalle unentgeltlich zu Eigentum zu übereignen ist, die unentgeltliche Rückübertragung des Eigentums auf die Stadtgemeinde verlangen zu können, falls während der militärischen Benutzung des Geländes aufgegeben werden sollte. Dieses Einverständnis entspricht dem ursprünglichen Stand-

punkt der Stadterwaltung in der Frage der Geländeüberlassung an den Militärstützpunkt.

Nach weiteren Mitteilungen der Militärverwaltung ist aber die Fläche von ca. 4 Hektar infolge Erweiterung des Bauprogramms nicht ausreichend. Es sind vielmehr erforderlich: für die Kasernen ca. 2 Hektar, für die dreifache Luftschiffhalle ca. 250 Hektar, für eine zweite feste Halle ca. 150 Hektar, für eine Gasanstalt und einen Gaslöschensuppen etwa 2 Hektar. Im Ganzen sollen somit überbaut werden ca. 800 Hektar. Für die Bauten sind daher 4 Hektar mehr erforderlich als bisher angenommen. Die Militärverwaltung beabsichtigt nun nicht von der Stadt das Opfer unentgeltlicher Überlassung auch dieser weiteren 4 Hektar zu verlangen; andererseits vermochte sie aber auch nicht auf den mündlichen Vorschlag der Stadterwaltung, die feste Halle und die Gasanstalt etc. auf Nachgelände zu errichten, einzugehen, da prinzipiell Bauten nur auf solchem Gelände errichtet werden sollen, das dem Militärstützpunkt zu Eigentum gehört. Dagegen hat sich die Militärverwaltung von sich aus bereit erklärt, für die weiteren 4 Hektar, die dem zu pachtenden Aufschlaggelände von ca. 85 Hektar entnommen werden sollen, den festgestellten Wert von 50 Bg. pro qm als Kaufpreis zu bezahlen; auch wurde der Stadterwaltung das Recht zuerkannt, die hiernach kaufweise auf den Militärstützpunkt übergebenen 4 Hektar zum Preise von 50 Bg. pro Quadratmeter wieder zurückzuerwerben, wenn etwa die Benutzung derselben für militärische Zwecke einstens in Wegfall kommen sollte. Im Falle der Ausübung des Rückkaufsrechtes soll der Stadt auch das Recht zustehen, zu verlangen, entweder daß die baulichen Anlagen auf den fraglichen 4 Hektar befreit werden oder daß sie für zu einem Preise überlassen werden sollen, der von drei durch das Gr. Bezirksamt Mannheim zu ernennenden Sachverständigen zu bestimmen wäre.

Der Stadtrat glaubte dieser Art der Regelung der eigentlichen Überlassung von weiteren 4 Hektar an den Militärstützpunkt seine Genehmigung nicht verweigern zu sollen. Er erachtet vielmehr den Vorschlag der Militärverwaltung als für die Stadtgemeinde vorteilhaft insofern, als infolge Zahlung des Kaufpreises mit einem Zinsengenuß von mindestens 4 Prozent gerechnet werden kann, während bei nachweiser Zurückveräußerung des Geländes der Pachtzins nur 2 Prozent aus dem Grundwert von 50 Bg. pro Quadratmeter betragen würde. Vor allem erleichtert es die Entscheidung zu Gunsten des Verkaufes außerordentlich, daß die Rückübertragungsmöglichkeit für die Stadtgemeinde bei Aufgabe der Verwendung zu militärischen Zwecken unter günstigen Bedingungen durch die oben erwähnte Regelung sichergestellt ist. Da die Fläche für das zu Eigentum zu übereignende Gelände noch nicht endgültig feststeht, erachtet es der Stadtrat als zweckmäßig, seinen Antrag an den Bürgerausschuss auf ein etwas größeres Gelände als 4 Hektar zu stellen und zu beantragen, daß der Militärstützpunkt Waldgelände weithin der Niedbahn im Flächenmaße bis zu 9 Hektar zu Eigentum überlassen wird und zwar 4 Hektar entsprechend dem Beschluß vom 22. April 1913 unentgeltlich unter Vorbehalt des Rückfalls nach Aufgabe der militärischen Verwendung und 4 bis 5 Hektar kaufweise zu 50 Bg. pro Quadratmeter unter Vorbehalt des Rückkaufsrechtes zum gleichen Preise im Falle der Aufgabe der militärischen Verwendung. Die Verträge selbst liegen in endgültiger Fassung noch nicht vor, es ist aber eine Einigung über die wesentlichen Punkte erzielt. Mit dem Bau der Kasernen ist bereits begonnen, während mit dem Bau der Luftschiffhallen im Frühjahr angefangen werden soll. Die feste Luftschiffhalle soll bis Anfang August 1914 fertiggestellt werden.

2. Waldtausch mit der Evangelischen Kollektur.

In der Vorlage an den Bürgerausschuss vom 22. April 1913 wurde schon ausgeführt, daß sich das für den Luftschiffhafen in Frage kommende Gelände nur zu einem kleinen Teil im Eigentum der Stadt und der weitestgehend größere Teil im Eigentum der Evangelischen Kollektur befinden, daß aber die letztere nach vorläufigen mündlichen Verhandlungen sich geneigt gezeigt hat, die Errichtung des Luftschiffhafens in Mannheim durch einen Tausch zu ermöglichen. Nachdem der Bürgerausschuss im Prinzip der Bereitstellung von Gelände für den Luftschiffhafen zugestimmt hatte, setzte sich die Stadterwaltung mit der Evangelischen Kollektur in weiteres Benehmen wegen der Überlassung des in die Anlage fallenden, dem Unterländer Evangelischen Kirchenfond gehörigen Waldgeländes. Die Verhandlungen hierüber verließen Dank dem Entgegenkommen der Kirchenbehörden befriedigend. Es liegen nunmehr ein unterzeichnete Tauschvertrag und eine Noturlage vor, wonach der Stadtgemeinde 109 Hektar 46 Ar 02 Quadratmeter kirchenamtliches Gelände weithin der Niedbahn gegen städtisches Gelände im gleichen Umfang fließend der Niedbahn zur Verfügung gestellt wird. Bei der Festsetzung der Grenzen für die Tauschflächen hat man sich nicht lediglich an den Geländebestand der Militärverwaltung gehalten, sondern es im beiderseitigen Interesse für zweckmäßig befunden,

die Tauschflächen nach vorhandenen natürlichen Grenzen und vom Gesichtspunkte der möglichst günstigen Abnutzung des Bestandes der Vertragspunkte zu gestalten. Die Tauschgrundstücke enthalten daher auch ein größeres Flächenmaß als die der Militärverwaltung zu überlassenden Flächen. Bei den Verhandlungen über die Vertragspunkte wurde vereinbart, daß der Grund und Boden der beiderseitigen Tauschobjekte als gleichwertig anzunehmen und bei dem gleichen Flächenmaß der anzutauschenden Grundstücke daher von keiner Seite ein Aufgeld zu entrichten sei. Dagegen soll der Wert des Holzbestandes auf den beiderseitigen Tauschobjekten durch den Großh. Forstamt Mannheim für beide Teile verbindlich festgestellt werden. Die Bewertung des Holzbestandes auf den Tauschflächen ist vom Gr. Forstamt hier bereits vollzogen; hiernach ist der Stadterwaltung für den Holzbestand auf dem auf die Kollektur übergehenden Waldgelände ein Aufgeld von 21.045 M. 81 Pf. zu. Die Tauschkosten dürften unter normalen Verhältnissen vielleicht rund 20.000 Mark betragen. Da der Tausch aber lediglich durch die Errichtung von militärischen Luftschiffhafens erforderlich werden darf angenommen werden, daß aus Billigkeitsgründen ein erheblicher Teil davon nachgelassen werden wird. Es wird übrigens noch der Versuch zu erreichen, daß die tatsächlich entstehenden Kosten von der Militärverwaltung entprochen der Berechnung des Pachtzinses für das Aufschlaggelände mit 2 Prozent vergütet werden. In die Tauschkosten für Grundstücksmittel zur Verfügung zu stellen und zwar zweckmäßigerweise bis zu deren normalen Höhe.

3. Waldhausrodung.

Die beabsichtigte Verwendung des der Militärverwaltung zu überlassenden Bau- und Anlagegeländes von zusammen ca. 80 Hektar hat zu selbstverständlichen Voraussetzungen, daß die Gelände abgeholzt wird, und 3 darf daher nicht gestellt werden, daß der Beschluß vom 22. April 1913, mit dem zur Überlassung von ca. 80 Hektar Gelände an die Militärverwaltung ausgehoben wurde, zugleich auch die prinzipielle Zustimmung zur Vornahme dessen Abholzung enthält. Es ist jedoch gemäß § 125 der St.-O. zur Baustellung noch die ausdrückliche Zustimmung des Kollegiums erforderlich. Die Abholzung des Kaserengeländes und des ursprünglich für 4 Hektar in Aussicht genommenen Geländes zusammen 4 Hektar ist auf Veranlassung der Militärverwaltung bereits vollzogen worden, nachdem zuvor bezüglich des ganzen Komplexes von ca. 80 Hektar zur Vornahme der Abholzung die Ermächtigung sowohl der Evangelischen Kollektur, wie auch der zuständigen Staatsbehörde (Forst- und Domänendirektion, sowie Großh. Forstamt) eingeholt worden war. Zur Abholzung des übrigen, größeren Geländes wurde der Großh. Forstamt gemäß Stadtratsbeschluß vom 4. Dezember 1913 ermächtigt. Eine Verzögerung des Beginnes der Abholzung bis in die ersten Monate des neuen Jahres hätte eine Einminderung des Holzwertes und daher einen Einnahmenschwund für die Stadt erbracht. Der Stadtrat glaubt daher ein Jawort bis nach der Erteilung der förmlichen Zustimmung des Bürgerausschusses nicht verantworten zu können. Die Bewertung des Holzes liegt ebenfalls in der Hand des Gr. Forstamts hier. Nach Angabe dieser Behörde kann der Gesamtzins des Holzes für ca. 80 Hektar auf etwa 60.000 Mark, der Aufwand für die Abholzung und die von der Militärverwaltung verlangte Ausfuhrung auf ca. 12.000 Mark angenommen werden. Die Abholzungskosten nach der getroffenen Abmachung vom Militärstützpunkt erstet.

Der Stadtrat stellt nunmehr folgenden Antrag:

- a) dem Bürgerausschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß
- a) dem Militärstützpunkt für die Errichtung von Bauten für den Luftschiffhafen neben dem gemäß Beschluß vom 22. April 1913 unentgeltlich zu übereignenden 4 Hektar von dem sogenannten Aufschlaggelände von ca. 85 Hektar noch weitere 4 bis 5 Hektar abgeholzte Waldgelände weithin der Niedbahn zu Eigentum überlassen wird, und zwar kaufweise zum Preise von 50 Bg. pro Quadratmeter.
- b) mit der Evangelischen Kollektur ein Tauschvertrag auf der in Ziffer 2. vorstehend genannten Grundlage abgeschlossen wird.
- c) zur Zahlung der Kosten des Tausches der Ev. Kollektur Grundstücksmittel bis zur Höhe von 20.000 M. mit einer Verwendungsdauer von 10 Jahren verwendet werden, und
- d) das durch die Militärverwaltung für die Zwecke der Errichtung eines Luftschiffhafens nachweise und zu Eigentum zu überlassende Gelände abgeholzt wird.

Kanalisation des Stadtteils Reusheim.

Am 25. Juli 1911 hat der Bürgerausschuss dem Tiefbauamt aufgestellte, generelle Projekt für die nach § 13 der Eingemeinungsbedingungen vorzunehmende Verbesserung der Kanalisation von Reusheim mit einem Gesamtanwendung von 335.360 M. gutgeheißen und die Verwendung von Anleihenmitteln im Betrage von 102.160 M. für die erste der drei in Aussicht ge-

genommenen Bauebenen genehmigt. Diese wurde im wesentlichen ausgeführt. Sie umfaßt das Sammelwerk und das weite Abfließen des fließenden Entwässerungsgebietes in der Kerkstraße sowie die Hofstraße in der Haupt-, Tal-, Eichbaum-, Paulsberg-, Eintracht-, Weiber-, Schwaben- und Kerkstraße. Ihre Ausführung kostete 1925 M., also 7075 M. mehr, als dafür bewilligt waren. Der Mehraufwand ist auf die inzwischen eingetretene Steigerung der Materialpreise und Arbeitslöhne zurückzuführen. Nunmehr soll auch die 2. Bauebene in Angriff genommen werden. Für sie sind nach dem aufgestellten Bauprogramm das mittlere Abfließen des fließenden Gebietes in der noch herzustellenden Parallellstraße zur Kerkstraße (Eberbacher Straße) und eine Reihe von Rohrleitungen im hochgelegenen Ortsteil, sogen. Sandbühl, vorgesehen. Die ursprünglich für diese Ebene weiter in Aussicht genommenen Rohrleitungen in den im Baugebiet Unterfeld und Wasserfeld liegenden Straßen der Kerk- und Kerkbühlstraße sollen noch verschoben und in die 3. Bauebene aufgenommen werden, weil die Umlegung dieses Gebietes, bei der das für die Ebene erforderliche Gelände ausgeteilt wird, noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Die Arbeiten der 2. Bauebene werden eine ganz wesentliche Besserung der Abfließverhältnisse der Kanalisation von Feudenheim bringen, da durch das zweite Abfließen in der Eberbacher Straße die Vorflutstraße für das Brand- und Regenwasser des fließenden Gebietes wegfällt. Uebersehungen wie sie, weil das Wasser nicht so schnell abfließen konnte, bei großen Niederschlägen bisher immer wieder vorgekommen sind, werden dann nicht mehr auftreten. Die Ausführung der 2. Bauebene erfordert nach dem Haushaltsanschlag eine Summe von 128 300 M., die mit dem Mehraufwand von 7075 M. für die erste Bauebene angefordert wird.

Lehrerstellen an der Handelshochschule.

Der Normalzustand, daß der lehrplanmäßige Unterricht innerhalb des Pflichtstundenbudgets der staatlichen Lehrkräfte erteilt wird, hat an der hiesigen Handelshochschule in Folge des Lehrermangels noch nicht bestanden und wird auch erst nach einer mehrjährigen Uebergangszeit erreicht werden können. Bei einer für 1914 angenommenen Wochenstundenzahl von durchschnittlich 500 wären hierfür 25 Lehrer erforderlich. Tatsächlich sind aber, abgesehen vom Rektor, nur 15 vorhanden. Diese Zahl soll jedoch nach dem mit dem Groß- Landesgewerbeamt getroffenen Abmachungen von Neujahr ab auf 19 und von Ostern 1914 ab auf 20, sowie von Ostern 1915 ab auf 21 vermehrt werden. Für die im Pflichtstundenbudget nicht gedeckten Unterrichtsstellen wird nach dem bisher angewendeten Ausschlußmittel der Zuweisung von Ueberstunden an die vorhandenen Lehrer gegen die verordnungsmäßige Vergütung von 50 M. pro Jahreswochenstunde. Am Anfang der Ueberstunden trägt der Staat 1/2, die Gemeinde 1/2, während die Bezüge der nicht etatmäßigen Lehrkräfte (1500—2000 M.) ganz der Gemeinde zur Last fallen und jene der etatmäßigen Lehrer in der Weise gedeckt werden, daß die Gemeinde für den im staatlichen Gehaltskatalog vorgesehenen Mindestbetrag aufzukommen hat, der den letzteren übersteigende Betrag des Gehalts sowie das Wohnungsgeld dagegen vom Staat ersetzt wird. Bei der Veranschlagung des Lehrkörpers im Jahre 1907 wurde die Zahl der etatmäßigen Lehrstellen auf 10, vom 1. Januar 1912 mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 25. Oktober vorigen Jahres auf 11 bestimmt. Um das bisherige Verhältnis zwischen etatmäßigen und nichtetatmäßigen Lehrstellen aufrecht zu erhalten, müssen die etatmäßigen von Ostern 1914 ab um 2, von Ostern 1915 ab um eine mehr vermehrt werden. Ein diesbezüglicher Antrag ist dem Groß- Landesgewerbeamt bereits im April 1913 unterbreitet worden und es ist nach Mitteilung dieser Behörde anzunehmen, daß die drei Stellen auch im Staatsvoranschlag bewilligt und zur Verfügung kommen werden. Die Stellen verteilen sich nach dem Vorschlag des Handelskammerpräsidenten und Stadtrats: 1. auf Abt. D 1 des staatlichen Gehaltskatalogs (Rektor) Mindestgehalt: zu Kosten der Gemeinde 2500 M.; 2. auf Abt. E 2 des Tarifs, Mindestgehalt je 2500 M.; 3. auf Abt. F 1 des Tarifs, Mindestgehalt je 2400 M.; 4. von Ostern 1914 ab 1 und von Ostern 1915 = 2 auf Abteilung G 1 des Tarifs, Mindestgehalt je 2000 M. Der Stadtrat stellt nunmehr den Antrag: Der Bürgerausschluß wolle sich mit der Vermehrung der etatmäßigen Lehrstellen an der Handelshochschule auf Ostern 1914 um 2 und auf Ostern 1915 um 1 einverstanden erklären.

gen. Der Humor fand in Fel. Fink und den genannten Herren in „Zeitens Weihnachtsabend“ und „Veier und Meier“ wirkungsvolle Interpretationen, Herr Franz Beierle, Schüler der sal. Akademie der Tonkunst München, wurde wegen seiner prächtigen Violinsoli mit Beifall überschüttet. Darauf auch die liebe Jugend nicht fehlte, spielten 10 Kontrabass, Schüler von Herrn Lenz, unter Pfeiffers Leitung recht flott einen Marsch. Die Kugel des wirklich erstklassigen Abends hatte Herr Ferd. Seidenbinder. Die Kapelle Schwab stellte die Musik.

Weihnachtsfeiern.

Der Sängerkreis Mannheim hat mit seiner am ersten Festtage in den Kaiserhallen stattgefundenen Weihnachtsfeier seinen Mitgliedern wieder einen besonderen Genuß. Nach einem wirkungsvollen von Fel. Kurzmann gesprochenen Prolog folgte das weihnachtliche „Ave verum“ von Mozart, ein Quintett, vorgelesen von Fel. Duoc, Fel. Dentschel und den Herren Diehl, Stähler, Bed und Franz Beierle. Während des Vortrages erschienen auf der Bühne ein lebendes Bild. Der 2. Vereinstvorsitzende, Herr Voltrath, entbot in einer Ansprache den Willkommensgruß, dem dann ein äußerst gediegenes Programm in Männerchören unter Kapellmeister Schmid-Petersers Leitung, Solosängern, Quintetten und einem Singpiel „Weihnachtsliedchen“ folgten. Fel. Duoc sang recht ansprechend zwei Sopranlieder von Cornelius Schmiederer. Herr Anton Winter registrierte in einem Melodram: „Weihnachten eines Greises“ mit packender Realistik. Im Singpiel entfalteten Fel. Dentschel und die Herren Seidenbinder, Brehm und Müller wirkliche Klangleistungen.

hat der 26 Jahre alte Landwirt Glaeser sich auf dem Heimwege vom Felde von seinem ihn begleitenden Bruder entfernt unter der Angabe, einen kürzeren Weg wählen zu wollen. Er hat sodann auf einen Strohhaufen gelegt, diesen angezündet und auf diese Weise Selbstmord begangen.

Wochenprogramm

- Mittwoch, den 23. Dezember 1915 bis Sonntag, den 4. Januar 1916.**
- Zusammenschluß vom Verehrten-Greiner Mannheim. Ohne Gewähr für vollständige Änderungen. — Berücksichtigung und die Programme der folgenden Woche wolle man an das Verkehrsamt (Karlshaus, Posten 47/48) senden.
- Freitag, den 23. Dezember 1915.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Nachmittags 5 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“ (Ab. D).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Die spanische Fliege“ (ermäßigte Preise). — Abends 8 1/2 Uhr: „Aurora“ (ermäßigte Preise).
- Friedrichshafen:** Nachmittags 3 Uhr: Militär-Konzert (Streichmusik der Grenadierkapelle).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 7 1/2 Uhr: „Der Richter von Zalamea“ (Ab. A).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 7 Uhr: „Misan“ (Ab. C).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 6 1/2 Uhr: „Die Hedermand“ (mit Stöcker-Einlage) (auch Abonnement).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 6 1/2 Uhr: „Ein Sommerabend“ (Ab. B).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Der liebe Augustin“ (ermäßigte Preise). — Abends 8 1/2 Uhr: Operetten-Gesellschaft.
- Hofgärten (Städtisches Fest- und Konzerthaus):** Abends 8 Uhr im festlich decorierten Ridelungssaal: „Al-Mannan in Wort a. Bild“ unter Mitwirkung hervorragender Künstler. — Wiederholungs-Vorstellung: „Al-Mannan in Wort a. Bild“ — Die Jäger und Karpfisch. Eintritt 1 A.
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 7 1/2 Uhr: „Wenn Frauen weinen“ (Ab. C).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (südl. Ab.).
- Neues Theater Hofgärten:** Nachmittags 3 Uhr: „Ennemitten und die sieben Zwerg“ (ermäßigte Preise).
- Freitag, den 23. Dezember.**
- Groß- Hof- u. Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (

Volkswirtschaft. Handelskammer Mannheim.

Leider hat das zur Neige gehende Jahr wiederum keine Besserung des Verständnisses gebracht, das die Öffentlichkeit für Staat und Gemeinden und seinen berechtigten Forderungen entgegenbringt. Hieran hat alle Bereitwilligkeit der Erwerbstatigen zur Uebernahme der neuen großen Opfer und ihr Bemühen, sich dem Staate und den Gemeinden auf allen Gebieten helfend und fördernd zur Seite zu stellen, nichts zu ändern vermocht.

Zeichnungsergebnis der neuen bayerischen Anleihe.

Die „M. N. Nachr.“ schreiben: Auf die zur Zeichnung aufgetragene approx. bayerische Staatsanleihe von 90000000 M. sind insgesamt 35 Millionen Mark gezeichnet worden, ohne den Betrag von 10 Mill., der bekanntlich vom bayerischen Staat zur Anlage in staatlichen Fonds übernommen wurde.

Der Erfolg der Zeichnung kann, obgleich der aufgetragte Betrag nicht gezeichnet wurde, unter Berücksichtigung der zur Zeit überwundenen Verhältnisse am Geldmarkt im großen und ganzen als befriedigend angesehen werden. Es wäre zweifellos ein größerer gewesen, wenn nicht die Ankündigung der großen Anleihen des Reiches u. Preußens einen bemerkenswerten Einfluß ausgeübt hätte.

Handelsberichte.

B. Frankfurt a. M., 27. Dez. Die Stimmung der Börse trug das Gesicht bedrückender Unruhe. Die Festsetzung hielt die Spekulation zurück, neue Geschäfte einzugehen. Die Beteiligung am Substanz am Börsenverkehr war auf ein Minimum zusammengeschrumpft.

eingetretenen Konjunkturrückgang des Betriebsergebnis noch als durchaus günstig anzusehen ist. Der Umstand, daß die erwartete Erhöhung der Eisenpreise in Tabelle nicht vorgenommen worden ist, läßt natürlich auch nicht günstig auf die Geschäftslage schließen.

Der Jahresabschluss des reichlich wachsenden, Eisen und Kohlenmarktes hinterließ nur geringen Einbruch im Gewinn zu der gleichen Fortschritt kann die Eisenindustrie zum Jahresabschluss 1913 mit günstigeren Aussichten kalkulieren. Das Inlandgeschäft weist seit einiger Zeit sowohl den Preisen als auch der Beschäftigung nach Anzeichen beginnender Besserung auf und man darf wohl mit Sicherheit annehmen, daß die politische Beruhigung von Dauer sein und es der deutschen Industrie alsbald gelingen wird, sich dem Export nach den von den Vorkriegszeiten betroffenen Ländern wieder kräftiger auszuwenden.

Weniger kritisch ist es am Kohlenmarkt aus; der Absatz, vornehmlich im Reich, ist in den letzten Monaten rascher zurückgegangen. Die Kohlen hier für liegen nicht allein in der verminderten Aufnahmefähigkeit des Reiches; es spricht dabei eine ganze Reihe Umstände, hauptsächlich die verkehrte Preispolitik des reichlich wachsenden Reichsindustrials.

Die Reichsfinanzen zeigen sich in den letzten Monaten rascher zurückgegangen. Die Kohlen hier für liegen nicht allein in der verminderten Aufnahmefähigkeit des Reiches; es spricht dabei eine ganze Reihe Umstände, hauptsächlich die verkehrte Preispolitik des reichlich wachsenden Reichsindustrials.

Am Kaffemarkt der Dividendenwerte war die Haltung vornehmlich behauptet. Von dem Reichswaren sind namentlich Kaffee, Zucker, Petroleum, Holz, etc. beachtet. Die feste Tendenz bei der Affäre ist, man mit höherem Dividenden-Einkommen in Zusammenhang.

Wochenbericht über den Viehmarkt

Der Viehmarkt war mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 924 Stück. Der Handel war ruhig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen M. 84-100 (45 bis 54), Bullen (Farren) M. 84-92 (47-52), Rinder M. 86-88 (45-51), Kühe M. 80 bis 82 (29-39).

Auf dem Kälbermarkt fanden am 22. d. Mts. 699 Stück, am 24. d. Mts. 85 Stück zum Verkauf. Geschäftsvorkehr teilweise lebhaft und mittelmäßig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 80-110 (48-66).

Saaten und Sämereien.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.) Weizen. Das Geschäft hat sich wieder wesentlich gehoben, bei zunehmender Nachfrage. Es sieht darnach aus, als ob noch größerer Bedarf zu bedenken wäre. Die Gelegenheiten hierzu sind günstig, denn das Angebot von Argentinien ist wieder härter und die Forderungen nachlebiger.

Die diabolische Kapitalanlage wogenerweise A. 24.25 loco. Bombastische bis A. 204. Jan. März gefordert. Russische Weizen A. 240-250 cfr Rotterdam.

Generalversammlungs-Termine.

29. Pfalzwerke Aktiengesellschaft Ludwigs-hafen. Jan. 13. Rheinische Automobil-Gesellschaft A.G. Mannheim.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 23. Dez. 1913.

Table with Aktiva and Passiva sections, listing various bank assets and liabilities in millions of marks.

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine einstufige Reserve von 77,268,000 M., bestehend aus...

Fuchs Waggonfabrik Akt.-Ges. in Heidelberg.

Frankfurt a. M., 27. Dez. Von der deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. wurde die Zulassung von M. 1 Mill. M. neuen vollbezahlten Aktien der Gesellschaft zur hiesigen Börse beantragt.

Von der Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 27. Dez. Der Verein zur Förderung der Interessen der Frankfurter Börse in Frankfurt a. M. hat im Einverständnis mit dem Zentralverband der Deutschen Banken und Bankiergewerbes eine Kommission gebildet, welche zum Zwecke der Veranlagung zur Wertsteuer den Verkaufswert derjenigen nicht notierten Werte (Aktien, Obligationen, G. m. b. H. Anteile und Kuxen) festsetzen wird.

Von der Reichsbank.

Berlin, 27. Dez. Bei der Reichsbank wurden die Frkt. Ztg. heute bereits sehr starke Ansprüche an das Wechsel- und Lombardkonto gestellt.

Vom Kohlensyndikat.

Düsseldorf, 27. Dez. Wie die Frkt. Ztg. erzählt, schweben zwischen dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat und dem Grubenvorstand des Steinkohlenbergwerkes Wilhelmia Merissen in Bochum Verhandlungen in der Richtung, daß das Kohlensyndikat den Verkauf der gesamten Produktion von Wilhelmia Merissen übernimmt, ohne daß die Zeche dem Kohlensyndikat als Mitglied beitrete.

Neu Kupferanleihen.

w. Berlin, 27. Dez. Die Verkaufshilfe des Vereins der Fabrikanten notierter Wertpapiere berechnet am Montag, den 29. d., keinen Kupferzuschlag.

Vandebank für die Provinz Brandenburg.

Frankfurt a. M., 27. Dez. Man schreibt der „Frkt. Ztg.“, daß seitens des brandenburgischen Landvolkes für die Gründung einer Vandebank für die Provinz Brandenburg erwogen wird.

Neue Prozentige Bremer Stadlanleihe.

Frankfurt a. M., 27. Dez. Wie die „Frkt. Ztg.“ hört, übernimmt ein Konsortium (Diskontogesellschaft) 1 1/2 Millionen M. obiger Anleihe zu 9 1/2 Prozent.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 27. Dez. (Hondsbörse). Die heutige Börse lag in nachlässiger Stimmung, was namentlich durch die herrschende große Zurückhaltung und Restriktion vor. Die vorliegenden Berichte der ausländischen Märkte drückten nur geringe Anregung.

Wesentliches getragen und fest. Interesse bestand für Kapiton Rodet auf Petersburger Anzeigung. Die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen bestand Hochspannung. Die Aktien der Siemens-Elektrischen Betriebe notierten egl. Dividenden-coupon 1/2 Proz. Edison und Edison's drauzug.

Berlin, 27. Dez. (Hondsbörse). Die Börse zeigte heute eine ausgeglichene Unruhe. Das Geschäft bewegte sich anfangs in den engen Grenzen mangelnder Beweglichkeit der Spekulation.

Die russische Tabakfabrik und Orientfabrik waren nur wenig verändert. Tabak, Gold 4 Proz. Höchstpreis 6 1/2 Proz. Die Seehandlung war mit Böden nicht am Markt.

Berlin, 27. Dez. (Hondsbörse). Bei recht gutem Geschäft war die Tendenz der Produktionswerte infolge mangelnder Unternehmungslust schwächer. Außerdem verminderte die Verkäufe für Rechnung der Provinz, sowie die Rückfälle, daß die bereits ammelten Aktienanlagen über die Veranlagung des ausländischen Wertes in Ausland und Ausland demnach in der Summe einwärts werden würden.

Verantwortlich:

- Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: I. V.; Dr. Fritz Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joon; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Direktori Ernst Müller.

In seinen Gesellschaftskreisen gilt es als ganz selbstverständlich, daß bei festlichen Abenden am Schlusse der coffeinfreie Kaffee Tag gereicht wird. Er ist besonders fein im Geschmack und verursacht keine Schlaflosigkeit.

Musa-Cao advertisement featuring a logo and text: 'der neue Bananen-Kaffee', 'Probepaket Pfundpaket 25 Bg. M. 1.25', 'zu haben in Drogereien und besseren Kolonialwarengeschäften', 'Bestellen Sie ihn bitte sofort.'

Advertisement for electrical cleaning systems: 'Elektrisch betriebene Entstaubungs-Anlagen stationär u. transportabel', 'BROWN BOVENI & CIE A.G.', 'Abt. Installationen vom Stotz & Geleke G.m.b.H.', 'G 4.8/9 Telefon 662, 980, 2032', 'Hauptniederlage der Osramlampe.'

Military club advertisement: 'Militärverein Mannheim E. V.', 'Unser Mitglied Herr Franz Hüfner', 'Mittelspiel von 1910/11 ist am Samstag, 27. Dezember, nachmittags 8 Uhr entschieden.', 'Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Dezember, nachmittags 3 Uhr.', 'Der Verein wird von dem stellvertretenden Kameraden ein ehrenr. Andenken bewahren.', 'Der Vorstand.'

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 27. Dez. (Anfangskurse). Kreditaktion 232, ...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp. ...

Schlusskurse. Wechsel. Amsterdam kurz 169,90 ...

Staatspapiere. A. Deutsche. 27. 24. 27. 24.

Table with columns for dates (27, 24) and values for various German state securities.

Aktion Industrieller Unternehmen

Table listing industrial companies and their stock prices, including Altonaer Bau, ...

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table listing bank and insurance companies and their stock prices.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations with their respective values.

Konkurs-Eröffnungen.

Konkursverfahren über die Nachlassenschaft des ...

Aktien deutscher u. ausländ. Transportantialien

Table listing German and foreign transport stocks.

Bergwerkaktien.

Table listing mining stocks.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 27. Dezember. (Anfangskurse.)

Table listing Berlin stock market data for various companies.

Wien, 27. Dezember. (Schlusskurse.)

Table listing Vienna stock market data for various companies.

Wien, 27. Dezember. (Telegr.) Schlusskurse

Table listing Vienna stock market data for various companies.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effekten-Börse.

Table listing London stock market data for various companies.

Pariser Effekten-Börse.

Table listing Paris stock market data for various companies.

Wiener Effekten-Börse.

Table listing Vienna stock market data for various companies.

Wien, 27. Dezember. Nachm. 1.30 Uhr.

Table listing Vienna stock market data for various companies.

Produkten-Börsen.

Berliner Produkten-Börse.

Table listing Berlin commodity market data.

Budapester Produkten-Börse.

Table listing Budapest commodity market data.

Antwerpen Produkten-Börse.

Table listing Antwerp commodity market data.

Anfangskurse.

Table listing opening prices for various commodities.

Baumwolle und Petroleum.

Grenen, 27. Dez. (Telegr.) Baumwolle 64, still.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Gold.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.) Der Verkehr mit Brettern ...

Baumwolle.

Marktbericht der Firma Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.

Pariser Effekten-Börse.

Table listing Paris stock market data for various companies.

Wiener Effekten-Börse.

Table listing Vienna stock market data for various companies.

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Mannheim, 27. Dezember 1913.

Large table listing weekly stock prices for various companies and securities.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Barmatz. Formsp. Nr. 56, 1637, 9436

Table listing shares and other financial instruments.

Aus dem Großherzogtum.

Bruchsal, 26. Dez. In einer der letzten Nummern des „Bruchsaler Boten“ ...

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 28. Dezember 1913.

Trinitatiskirche. Morg. 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer...
Kantordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Dekan...
Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer...

Evangelische Stadtmission

Bereinshaus K 2, 10. Sonntag vorm. 10 Uhr, franz. Gottesdienst...
Sonntag 8 Uhr: Frauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Jahresabschluss-Versammlung...

Kedarkodi, Gärtnerstraße 17. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule fällt aus...
Kindenhof, Seidenstraße 52. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule fällt aus...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23

Wochenprogramm vom 28. Dez. bis 3. Januar 1914. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Weihnachtsgottesdienst...

Evang. Verein für innere Mission

Stadtmission Mannheim. Vereinslokal: Schwabingerstraße 90. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Beichtkatechese...

Wittmoos, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Versammlung...

Evangelische Gemeinschaft U 3, 9, Seitenban.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Rauert. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst...

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr: Sonntagsschule, alle Kinder...

Missions-Saal T 6, 11

Die Versammlungen der Christlichen Gemeinschaft haben wie folgt statt: Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gebets- u. Wartekunde...

Gemeinde gläubig getaufter Christen C 4, 18

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Bibelpredigt, 11 Uhr: Sonntagsschule...

Die Weilsarmee, Q 7, 6

Sonntag, den 28. Dez. vorm. 10 Uhr, Heiligabend-Versammlung...

Neujahrssonntag, den 1. Januar, abends 8 Uhr. Versammlung von Kapellen...

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 28. Dezember 1913. Jesuiten-Kirche. Fest der unehelichen Kinder...
Katholische Bürgerhospital. 1/2 Uhr Singmesse...
St. Josef-Kirche. 6 Uhr Frühmesse...

Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen...

„Adler“-Schreibmaschinen. mit einfacher und doppelter Umschaltung. erfolgreichste deutsche Marke über 100 000 im Gebrauch.

CIS. WAS IST CIS? Denn bei CIS kommt es nur auf den Versuch an! Der Erfolg ist verbürgt! CIS wird gerne immer wieder gekauft!

Marianne Sachs Schneidermeisterin. Lange Rötterstr. 1. Anfertigung aller Arten Kostüme. Schick u. elegant.

Wiederverkäufern, Veredeln etc. hohen Rabatt. Bogen- und Detailverkauf sämtlicher Artikel. 33333

Briefkasten. Abnom. N. 2. 40. 1. Der Stempel beträgt 2,25 A für jedes Verjährungsjahr...
Abnom. N. 2. 100. Sie können noch zu Martini...

Überflüssig mit Erfolg benutzt haben, legen die Hauptbedingung ab. Je nach dem Ausfall...
Abnom. N. 2. 100. Sie können noch zu Martini...

Salami nach ital. Art. Beinhaltbare Winterware pikant & geschmackvoll...
Abnom. N. 2. 200. Wir nennen Ihnen: Steph. Weibel...

